Apropos Sport!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport!

Wie rücksichtslos und risikoreich das Berufsboxen sein kann, beweist die Tatsache, dass in den letzten 30 Jahren mindestens 300 Faustkämpfer im Ring oder an den Folgen eines Kampfes ihr Leben lassen mussten. Im vergangenen Jahr starb in Sydney der 22jährige US-Boxer Chuck Wilburn nach einer K.-o.-Niederlage gegen den australischen Meister Thompson. Wilburn hinterliess eine Frau und ein dreijähriges Töchterchen. In der Geschichte des australischen Boxsportes war das bereits der 92. Tote. Auf Grund der Gefährlichkeit wurde das Boxen in Schweden, Island sowie in der Volksrepublik China schon vor Jahren ganz oder teilweise verboten. Der bekannte Neuropathologe Prof. Dr. med. Friedrich Unterharnscheidt von der Universität Texas (früher Max-Planck-Institut München) stellte in einem kürzlich erteilten Interview am Sportärztekongress in Würzburg u. a. fest: «Boxen ist eine Form des organisierten Totschlags. Schlimmer als die bekannten Todesfälle im Ring durch Gehirnblutungen sind die Dauerschädigungen durch hämmernde Schläge an den Kopf über viele Runden hinweg, gegen die ein K. o. in der ersten Runde gnädig ist. Englische Untersuchungen an 250 früheren Boxern haben ergeben, dass 20 Prozent schwere irreparable Hirnschäden aufweisen. Sie sind ‹punchdrunk›. Sprechstörungen, schwankender Gang, Bewusstseinstrübungen sind die typischen Merkmale.»

Aber das Boxkarussell dreht weiter, gewinnträchtig für die Manager, gesundheitsschädigend für so manchen Faustkämpfer. Die geldeinbringende Masse verlangt wie im alten Rom nach schaurig-blutigen «Fights»; sie will auf der einen Seite den kraftstrotzenden, triumphalen Sieger, auf der andern Seite den zähen Gegner, der mit dem Mute der Verzweiflung heroisch versucht, auf den Beinen zu bleiben.

Im Amateurboxen haben allerdings die Aerzte klare Weisungen für die Ringrichter herausgegeben, den Kampf sofort abzubrechen, sobald ein Boxer groggy ist, wenn er glasige Augen bekommt und nur noch mit schwachen Reflexen zurückschlagen kann! Auf die Frage, ob auf Grund dieser Schutzbestimmungen das Amateurboxen nicht bedeutend ungefährlicher geworden sei, meinte Prof. Unterharnscheidt: «Nein, die Amateure boxen zwar nur drei Runden, dafür aber öfter im Jahr. Die Schutzbestimmungen gehen von falschen Voraussetzungen aus. Sie wollen den K. o. verhindern, aber nicht die viel gefährlichere Summierung von Kopftreffern. Die Boxregeln sind absolut widersinnig: Warum schützt man den Unterleib und nicht das Hirn, was primär wäre? Was im Hirn kaputt ist, bleibt kaputt!»

Um das richtig zu begreifen, müsste der Anteil des Verstandes in der rund 1350 Gramm schweren Hirnmasse allerdings etwas grösser sein. *Speer*